

Sitzungsperiode 2025-2026
Sitzung des Ausschusses II vom 13. Januar 2026

FRAGESTUNDE*

- Frage Nr. 301 von Herrn Jerusalem (ECOLO) an Minister FRECHES zur administrativen Unterstützung der Vereine in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Auf der Internetseite Ostbelgien Statistik kann man erfahren, dass in 2024 die DG insgesamt 255 Sportvereine mit knapp 24.000 Mitgliedern und 196 Kulturvereine mit knapp über 6.500 Mitgliedern¹ zählt.

Um diese Vereine bei den administrativen Aufgaben zu unterstützen, können sie sich an den Musikverband Födekom oder den Leitverband des ostbelgischen Sports (LOS) wenden. Födekom erklärt auf seiner Internetseite, dass sie die erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Vereinsarbeit und Ehrenamt sind². LOS erklärt auf seiner Webseite, dass es ihnen ein Anliegen ist, die Verwaltungsarbeit zu "entspannen" und bietet Begleitung und Beratung ausdrücklich an³.

Beide stehen außerdem in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Ehrenamt und Vereinsarbeit im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dadurch soll die ehrenamtliche Arbeit der Vereine und Mitglieder gestärkt und ihnen eine nachhaltige und rechts sichere Grundlage für ihre wertvolle Arbeit geboten werden.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen:

1. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der Beratungsstelle für Ehrenamt und den genannten Dachverbänden im Kontext der administrativen Unterstützung von Vereinen?
2. Welche konkreten Maßnahmen plant die DG, um den administrativen Aufwand für Sport- und Kulturvereine weiter zu reduzieren?

Antwort des Ministers

Sehr geehrter Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Zur Organisation der Beratung ist mir wichtig klarzustellen, dass wir bewusst mit festen Ansprechpartnern pro Sektor arbeiten. Sportvereine wenden sich an LOS, Musikvereine an Födekom und alle übrigen Vereine an die Beratungsstelle für Ehrenamt. Dieses Modell ist für die Vereine übersichtlich und vermeidet Zuständigkeitsunklarheiten. Kann eine Anfrage dort nicht abschließend beantwortet werden, erfolgt eine interne Weiterleitung und Abstimmung.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabcid-2354/4663_read-33910/.

² <https://foedekam.be/vereine/beratungsservice>.

³ <https://www.los-ostbelgien.be/beratung/>.

Für die Vereine bleibt der Ansprechpartner gleich, gleichzeitig ist sichergestellt, dass sie eine fachlich fundierte und abgestimmte Antwort erhalten.

Auf themenbezogene Ansprechpartnerlisten haben wir bewusst verzichtet, weil sie die Strukturen unnötig verkomplizieren würden. Die aktuelle Form der Zusammenarbeit hat sich in der Praxis bewährt, da sie klare Zuständigkeiten mit fachlicher Tiefe verbindet. Die Beratungsstelle übernimmt insbesondere übergreifende rechtliche und administrative Grundlagenthemen und stellt entsprechende Informationen zentral zur Verfügung, unter anderem über Ostbelgienlive.

Informationsveranstaltungen zu solchen Themen werden in der Regel sektorenübergreifend angeboten, etwa bei gesetzlichen Neuerungen. Ziel ist es, Doppelangebote zu vermeiden und den Aufwand für die Vereine möglichst gering zu halten. Die Dachverbände unterstützen diese Angebote insbesondere bei der Verbreitung innerhalb ihrer jeweiligen Netzwerke.

Zur Reduzierung des administrativen Aufwands ist zunächst darauf hinzuweisen, dass wesentliche rechtliche Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich der VoG-Gesetzgebung sowie des Steuer- und Sozialrechts, föderal geregelt sind. Dennoch bringt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft über ihre Vertretung im Hohen Rat der Freiwilligen aktiv in diese Diskussionen ein und bringt dort die konkreten Erfahrungen der Vereine aus Ostbelgien ein.

Innerhalb unserer eigenen Zuständigkeiten wurden gezielt Vereinfachungen umgesetzt. Dazu zählen gestraffte Zuschussverfahren, der Ausbau der digitalen Antragstellung sowie der Abbau von Beleg- und Berichtspflichten im Kultur- und Sportbereich. Unterlagen müssen vielfach nicht mehr eingereicht werden, wenn sie öffentlich einsehbar sind oder im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen geprüft werden können.

Wichtig ist mir dabei, dass wir den administrativen Aufwand tatsächlich reduzieren und nicht lediglich verlagern. Neben den bereits umgesetzten Vereinfachungen prüfen wir fortlaufend weitere Möglichkeiten zur Reduzierung des administrativen Aufwands im Rahmen unserer Zuständigkeiten. Ziel bleibt, den Vereinen mehr Zeit und Handlungsspielraum für ihre eigentliche inhaltliche Arbeit zu geben.

- **Frage Nr. 302 von Herrn Klinkenberg (SP) an Minister FRECHES zur Reaktivierung der Bahnstrecke Verviers-Eupen-Stolberg**

Die Reaktivierung der Bahnstrecke Verviers-Eupen-Stolberg ist kein neues politisches Thema. Sie wird seit vielen Jahren diskutiert und ist wiederholt Gegenstand politischer Ankündigungen gewesen, ohne bislang in eine konkrete Umsetzungsphase zu münden. Umso bemerkenswerter ist es, dass sich in den vergangenen Monaten auch auf kommunaler Ebene erneut Bewegung gezeigt hat.

So haben sowohl der Stadtrat von Eupen als auch der Gemeinderat von Raeren Resolutionen anträge thematisiert, mit denen die zuständigen politischen Ebenen ausdrücklich aufgefordert werden, die Reaktivierung dieser grenzüberschreitenden Bahnverbindung ernsthaft zu prüfen und voranzutreiben. Diese Resolutionen spiegeln einen klar artikulierten Wunsch der lokalen Ebene wider, die Mobilität in der Grenzregion nachhaltig zu verbessern – sie erhöhen aber gleichzeitig auch den politischen Erwartungsdruck.

Vor diesem Hintergrund haben Sie in einem kürzlich veröffentlichten Facebook-Beitrag über ein Treffen in Stolberg mit Ihrem nordrhein-westfälischen Amtskollegen Oliver Krischer, Vertretern der EVS, von go.Rheinland sowie kommunalen Verantwortungsträgern berichtet. Sie erklären darin, die Reaktivierung der Bahnstrecke nehme „weiter Fahrt auf“, der politische Wille sei klar vorhanden und es stünden nun zeitnahe nächste Schritte wie die Einsetzung einer Arbeitsgruppe oder auch eine Machbarkeitsstudie.

Gerade im Zusammenspiel zwischen kommunalen Resolutionen und ministerieller Kommunikation ist es aus meiner Sicht entscheidend, Klarheit darüber zu schaffen, wie verbindlich diese Ankündigungen tatsächlich sind, welche konkreten Konsequenzen sie nach sich ziehen und ob sie über symbolische politische Signale hinausgehen.

Meine drei Fragen an Sie, Herr Minister:

1. Wie ordnen Sie – auch im Lichte der Resolutionsanträge aus Eupen und Raeren – den aktuellen Stand dieses Projekts konkret ein?
2. Welche finanziellen Verpflichtungen könnten sich aus der Machbarkeitsstudie auf Dauer für die Deutschsprachige Gemeinschaft ergeben?
3. Angesichts der Tatsache, dass frühere Anläufe zur Reaktivierung dieser Bahnverbindung trotz politischer Zustimmung nie umgesetzt wurden: Worin unterscheidet sich dieser neue Anlauf substantiell von früheren Initiativen?

Antwort des Ministers

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
werte Kolleginnen und Kollegen,

Die Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Eupen und Stolberg – wir sprechen eher von der Strecken VERVIERS-EUPEN-STOLBERG – über die wir in diesem Haus ja schon des Öfteren gesprochen haben, wird in der Tat auch auf kommunaler Ebene thematisiert.

Deshalb komme ich auch direkt zu Ihrer ersten konkreten Frage:

Die jüngsten Resolutionsanträge in Eupen und Raeren sind ja nicht die ersten ihrer Art.

Bereits im Dezember 2022 wurde das Thema seitens der PFF aufgegriffen.

Als Gemeinschaftssenator habe ich damals gemeinsam mit der Regionalabgeordneten Christine Maeli die Initiative ergriffen und die Gemeinderäte im Norden der DG dazu aufgefordert, sich gemeinsam für den Erhalt des Eupener Bahnhofes einzusetzen.

Wir sorgten uns damals wie heute um die Zukunft des Eupener Bahnhofes.

Im Jahr darauf, im Oktober 2023, wurde im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Resolutionsvorschlag an die Föderalregierung, die Regierung der Wallonischen Region UND (!) die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedet, um die Mobilitätsverantwortlichen in Belgien auf die Thematik der Reaktivierung der Strecke bis Nach Stolberg aufmerksam zu machen.

Und in dieser Logik engagiere ich mich nach meiner Zeit als Senator nun auch als Minister weiterhin für dieses Vorhaben.

Umso mehr freue ich mich, dass in den Gemeinderäten von Eupen und Raeren erneut Bewegung in die gemeinsame Sache gekommen ist und auch dort die Reaktivierung wieder ein Thema ist.

Was sind denn nun die Vorteile der Reaktivierung?

Nun:

- Diese Maßnahme soll die wirtschaftliche und touristische Attraktivität Ostbelgiens steigern.
- Sie soll aber auch den Eupener Bahnhof absichern, der im besten Fall von einer Endstation zu einem Durchgangsbahnhof wird.
- Eine durchgängige Bahnverbindung würde den Tourismus, als auch den Pendlerverkehr in der Region stärken, als auch eine weitere Verbindung nach Deutschland bringen – mit einer guten Vernetzung in Großstädte und Ballungszentren wie Köln.
- Und zu guter Letzt wird die Mobilitätswende weiter vorangetrieben.

Am vergangenen Donnerstag habe ich ein Zusammentreffen mit NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer, mit Vertreterinnen und Vertretern der EVS EUREGIO und der go.Rheinland sowie mit kommunalen und politischen Akteuren aus Deutschland und Ostbelgien organisieren können.

Gemeinsam sprachen wir über konkrete Maßnahmen zur Umsetzung, um die Reaktivierung voranzutreiben.

Die Message war klar: Wir bekennen uns zu einer Machbarkeitsstudie!

Dazu gilt es nun eine Arbeitsgruppe von Vertretern, der Gemeinschaft, der Gemeinden, des Landes NRW, als auch von den belgisch-deutschen Schienennetzbetreiber zu erstellen. Die Betreiber spielen hierbei eine wichtige Rolle, um in erster Linie ein Lastenheft für die Machbarkeitsstudie zu definieren und die finanziellen und technischen Rahmenbedingungen zu klären.

Bislang liegt uns nur eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2016 vor.

Diese Studie bildet jedoch den Wissenstand vor 10 Jahren wieder.

Die Angaben müssten nun auf den neuesten Stand gebracht werden.

Auch die Überlegung die Studie über EU-Fördermittel zu finanzieren, wird überprüft.

So kommen wir auch zu Ihrer Frage der finanziellen Verpflichtungen aus der

Machbarkeitsstudie für die Deutschsprachige Gemeinschaft:

Es gibt aktuell keine finanziellen Verpflichtungen, weil die Deutschsprachige Gemeinschaft, was die Umsetzung anbetrifft, nicht zuständig ist.

Allerdings nehmen wir zum einen unsere Brückenfunktion sehr ernst.

Und zum anderen sind wir durch den Tourismus sehr wohl tangiert.

Womit wir auch bei Ihrer dritten Frage sind:

Worin unterscheidet sich dieser neue Anlauf substanzial von früheren Initiativen?

Das hat mehrere Gründe:

- Unsere Vernetzungsarbeit zeigt Wirkung. Das zeugen unter anderem die guten Gespräche mit Jean-Luc Crucke, dem föderalen Bahnminister, und Patrick Schnieder, dem deutschen Bundesverkehrsminister sowie nun jüngst mit dem zuständigen NRW-Minister Krischer.
- Aktuell wird die Verbindung von Eupen über Raeren durch die SNCB bzw. Infrabel weiterhin als Ausweich- und Teststrecke unterhalten. Das heißt: Die Strecke ist befahrbar!
- Im Vergleich zu früheren Initiativen sind die Investitionsbereitschaft sowie das politische Engagement – insbesondere auf Seiten Nordrhein-Westfalens – deutlich gestiegen. NRW hat die Reaktivierung der Strecke mittlerweile offiziell in seinen Infrastrukturkatalog aufgenommen und verfolgt das Ziel, das Projekt bis 2032 umzusetzen. (Zielnetz 2032) Damit besteht erstmals eine konkrete zeitliche und strategische Verankerung auf deutscher Seite.
- Darüber hinaus unterscheidet sich der heutige Ansatz auch im technischen und wirtschaftlichen Aspekt deutlich von früher: Moderne, barrierefreie Fahrzeugkonzepte und neue Antriebstechnologien erhöhen die technische Machbarkeit und die wirtschaftliche Attraktivität des Projekts erheblich.

Und zum Abschluss, liebe Kollegen und Kolleginnen:

Die Machbarkeitsstudie ist nun das Maß aller Dinge.

Sie wird uns aufzeigen, wohin die Reise geht.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.